

Medienmitteilung

Verband Luzerner Imkervereine

## Opposition gegen überhöhte Seuchenkassenbeiträge für Bienen

**Die Luzerner Regierung machte die 2012 erfolgte Abschaffung der Seuchenkassenbeiträge auf Anfang 2020 mit einem Paukenschlag rückgängig. Neu sollen Imker 5 Franken pro Bienenvolk zahlen. In der Imkerschaft regt sich Widerstand. Kantonsrat Thomas Grüter (CVP, St. Urban) hat in Zusammenarbeit mit dem Verband Luzerner Imkervereine (VLI) einen Vorstoss eingereicht. Er will von der Regierung wissen, wie sich die Wiedereinführung solch hoher Beiträge rechtfertigen lässt.**

pd. Der Kanton lässt durch den Veterinärdienst für die Bekämpfung von Tierseuchen eine Kasse führen. Aus der Tierseuchenkasse werden Kontrollen des Veterinärdienstes und Entschädigungen an Tierhalter finanziert, wenn sie wegen Seuchen Tiere verlieren. Dazu erhält die Kasse jährlich 1.6 Mio. Franken der öffentlichen Hand, aber auch Beiträge von den Tierhaltern. Für eine Kuh wird vier Franken, für ein Pferd 10 Franken und für ein Mastschwein ein Franken jährlich eingezogen. Für die Imker ist schwer nachvollziehbar, dass sie ab 2020 mit 5 Franken pro Bienenvolk unverhältnismässig stark zur Kasse gebeten werden sollen. Früher, vor der Abschaffung der Tierseuchenkassenbeiträge 2012 war es noch ein Franken pro Volk.

Simon Gisler, Präsident des Imkervereines Sursee, ist federführend beim Widerstand gegen den Regierungsratsbeschluss und präsidiert eine vom Verband Luzerner Imkervereine (VLI) gebildete Arbeitsgruppe. Er hat auch den Kontakt zu Kantonsrat Thomas Grüter hergestellt, der als Sohn eines passionierten Imkers und Biolandwirt in St. Urban ein offenes Ohr für die Anliegen der Imkerschaft hat. Thomas Grüter meint, «ich verstehe, dass die Imker diesen Beitrag von 5 CHF/Volk ungerecht finden. Angesichts des hohen Nutzens, welchen wir Landwirte und die ganze Bevölkerung aus der Bestäubungsleistung der Bienen ziehen, darf mit Recht gefragt werden, ob das Erheben von hohen Seuchenkassenbeiträgen für Bienen das richtige Zeichen ist.» Obwohl die Bienenhaltung für die Luzerner Volkswirtschaft eine Wertschöpfung von rund 12 Mio. Franken bringt, unterstützt im Vergleich zu anderen Kantonen der landwirtschaftlich geprägte Kanton Luzern die Bienenhaltung in sehr bescheidenem Mass.

Simon Gisler stört sich nicht nur am hohen administrativen Aufwand des Veterinärdienstes, sondern auch daran, dass die Imkerorganisationen im Vorfeld nicht einbezogen wurden. «Zwar wurde der VLI im vergangenen Herbst schriftlich vom Kantonstierarzt über die Einführung der Tierseuchenkassenbeiträge informiert. Aber mitdiskutieren, um eine gute Lösung zu finden, konnten wir nicht». So sei man Ende 2019 vom Kantonstierarzt vor vollendete Tatsachen gestellt und gerade mit den 5 CHF/Volk heftig vor den Kopf gestossen worden.

Mit der parlamentarischen Anfrage an die Regierung wollen die Imker bewirken, dass der Regierungsrat zur Verhältnismässigkeit des Beitrags von 5 CHF/Bienenvolk Stellung nimmt. Simon Gisler meint: «Es wäre ein Zeichen der Wertschätzung für die Imkerschaft und eigentlich ein Gebot der Stunde unverhältnismässige Administrativkosten im Veterinärdienst ab- und nicht auszubauen».

Für Rückfragen:

- Simon Gisler, Tel. 079 422 43 54
- Thomas Grüter, Tel. 079 411 70 34